

bei Kindern von Eltern mit tiefem Bildungsniveau bis zu 20 Prozent tiefer liegen als bei Kindern von Eltern mit hoher Bildung. Eine mögliche Erklärung für diese Kluft liefert der Mitautor der Studie Martin Adam, Geschäftsleiter der Stiftung Krebsregister Aargau und Forscher am Schweizerischen Tropen- und Public-Health-Institut: «Eltern mit guter Bildung holen vermehrt eine Zweit- oder Drittmeinung ein, bevor sie sich dann für die bestmögliche Therapie entscheiden. Eltern mit tieferer Bildung begnügen sich oft nur mit einer Meinung», sagt Adam. Die Zweit- und Drittmeinung kann gerade bei seltenen Krebsarten sehr relevant sein, denn hier gibt es kaum standardisierte Abläufe. TA

Wohlbefinden von Kindern ist gestaltbar

Der von UNICEF veröffentlichte Bericht «Fairness für Kinder» äussert sich zum Wohlbefinden von Kindern in 41 OECD-Ländern. Er gibt Auskunft über die Faktoren von Ungleichheit, denen die am meisten benachteiligten Kinder verglichen mit dem Durchschnitt der Kinder ausgesetzt sind. Die Resultate sind ernüchternd: Die Einkommensschere ging seit 2010 in den meisten Ländern auf, den ärmsten Kindern geht es schlechter, Kinder aus armutsbetroffenen Familien ernähren sich weniger regelmässig und weniger gesund. Auch in der



© Redaktion

Schweiz steht es nicht überall zum Besten. Zwar hat sich die Zahl der armutsbetroffenen Kinder verringert. Der Schein aber trügt. Grund dafür sind Statistiken, die das wahre Ausmass verdecken. Der Bericht zeigt weiter, dass Ungleichheiten in Einkommen, Bildungserfolg, Gesundheit und Zufriedenheit ineinandergreifen und sich gegenseitig verschärfen können. Er weist aber auch darauf hin, dass die Reduktion von Unterschieden, insbesondere bei den am stärksten benachteiligten Kindern, allen Kindern zugutekommt. Es erstaunt daher nicht, dass Länder mit kleineren sozialen Unterschieden generell weniger armutsbetroffene Kinder, weniger Unterschiede im Bildungserfolg, weniger Gesundheitsbeschwerden und gesamthaft eine höhere Lebenszufriedenheit ausweisen. Das Wohlbefinden der Kinder ist gestaltbar durch Politik und Gesellschaft. www.unicef.ch

Prix Social 2016

HELP! für eine wenig sichtbare Zielgruppe

Das Projekt «HELP! For Families»-Patenschaften wurde im März mit dem Prix Social 2016 ausgezeichnet. Die Sektion beider Basel von AvenirSocial würdigt damit den Verein für die Vermittlung und die professionelle Begleitung von Patenschaften für Kinder mit psychisch erkrankten Eltern.



© François Bonhôte

Psychisch erkrankte Eltern und Resilienz

Gemäss der Gesundheitsstatistik (2014) ist die psychische Gesundheit der Schweizer Bevölkerung mehrheitlich gut. Allerdings leiden 6% bis 7% an einer mittleren bis schweren Depression. Im Jahr 2012 waren 5% der Bevölkerung in Behandlung aufgrund von psychischen Problemen. Es wird geschätzt, dass zwanzig- bis dreissigtausend Kinder mit psychisch erkrankten Eltern aufwachsen (vgl. Cassée/Gurny 2008).

Die psychische Erkrankung eines Elternteils stellt für betroffene Familien eine grosse Herausforderung dar. Kinder haben dadurch ein erhöhtes Risiko, selber psychische Auffälligkeiten zu entwickeln. Die Forschung im Bereich der Resilienz zeigt jedoch, dass gewisse Kinder trotz belastender Lebensumstände keine nennenswerten Auffälligkeiten entwickeln (vgl. Wiegand-Greife et al. 2011). Simoni (2011: 26) spricht in diesem Zusammenhang von der 3-v-Formel. «Kinder brauchen ein vertrautes, verlässliches und verfügbares Gegenüber, um ihre Identität, ihre sozialen und kommunikativen Fähigkeiten zu entwickeln.»

Professionelle Begleitung von Freiwilligen

Der Verein HELP! For Families leistet seit 1990 einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung von Familien durch spezialisierte sozialpädagogische Angebote in der Region Basel. Ziel dieser Tätigkeiten ist die Wiederherstellung der selbstständigen Funktion des Familiensystems.

Vor vier Jahren startete der Verein das innovative Patenschaftsprojekt, welches als Ergänzung zu bestehenden professionellen Hilfsangeboten eine Versorgungslücke schliessen soll. Dabei werden, koordiniert von einer Fachperson der Sozialen Arbeit, ehrenamtliche Patenschaften an Kinder mit psychisch erkrankten Elternteilen vermittelt und begleitet. Basierend auf dem Resilienzkon-

zept sollen so die Entwicklungsmöglichkeiten der betroffenen Kinder erweitert, die erkrankten Eltern entlastet und dadurch die familiären Beziehungen gestärkt werden. Zudem ermöglicht das Projekt zivilgesellschaftliches Engagement durch die Übernahme von freiwilligen Patenschaften. Die Jury des Prix Social 2016 hat genau diesen Mehrwert des Angebots HELP! Patenschaften erkannt und es unter den 14 Bewerbungen für den Preis zum Siegerprojekt gekürt. Die für den Prix Social relevanten Kriterien der theoretischen Begründung, der methodischen Leitung sowie der Wirksamkeit konnten durch den Rückgriff des Projektes auf verschiedene Untersuchungsergebnisse und die wissenschaftliche Begleitung durch die Hochschule für Soziale Arbeit FHNW erfüllt werden.

Prix Social 2016 beider Basel

Seit 2012 würdigt AvenirSocial, Sektion beider Basel, alle zwei Jahre Organisationen, Gruppen oder Einzelpersonen, die einen besonderen Beitrag im Bereich der professionellen Sozialen Arbeit leisten, mit dem Prix Social. Der Preis wird vom Vorstand AvenirSocial beider Basel auf Vorschlag einer aus drei Fachpersonen bestehenden Jury verliehen. Die Auszeichnung ist mit einem Preisgeld von 4000 Franken dotiert und wurde am 15. März 2016, dem internationalen Social Work Day, in feierlichem Rahmen an HELP! Patenschaften übergeben.

Die sehr gut besuchte Preisverleihung wurde bereichert durch verschiedene Grussbotschaften, die Begründung der Wahl der Jury und die Dankesrede mit inhaltlichem Einblick ins Angebot. Ein Fachreferat über Resilienz sowie Musik rundeten den Anlass ab. Beim anschliessenden Apéro fanden angeregte Fachgespräche statt, unter anderem mit den vielen anwesenden und mit grünen Luftballons gekennzeichneten Patinnen und Paten. **Barbara Egli und Lea Widmer, Mitglieder Organisationsteam Prix Social 2016**

Quellen

BFS (2014). Gesundheitsstatistik 2014. Neuchâtel: BFS.

Simoni, Heidi (2011). vertraut, verlässlich, verfügbar. «3v» als Schlüssel von tragfähigen Beziehungen. In: Netz 1/2011. S. 26–29.

Cassée, Kitty; Gurny, Ruth (2008). Studie Kinder psychisch kranker Eltern: Ein Projekt – zwei Zugänge zum Thema. In: Synapse, Forum für die Psychiatrieregion Winterthur: Die Kinder psychisch kranker Eltern. S. 4–6.

Wiegand-Greife, Silke; Mattejat, Fritz; Lenz, Albert (Hrsg.) (2011). Kinder mit psychisch kranken Eltern: Klinik und Forschung. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

HELP! Patenschaften

Interesse, an einer Patenschaft für Ihr Kind oder ein Kind aus Ihrer Klientel? HELP! vermittelt Ihnen in der Region Basel eine zuverlässige Bezugsperson, welche Ihr Kind regelmässig betreut.

Interesse eine Patenschaft zu übernehmen? Schenken Sie einem Kind unbeschwerte Stunden und unterstützen Sie somit eine ganze Familie.

Unverbindliche Kontaktaufnahme:

HELP! Patenschaften, Clarastrasse 6, 4058 Basel
Tel. 061 386 92 18, E-Mail: franza.flechl@help-for-families.ch, www.help-for-families.ch